

GESTORBEN

Max Danner, 67. „Gurt oder Tod!“ lautete der alarmierende Buchtitel des Münchner Ingenieurs, der 34 Jahre als Unfallexperte für die Allianz-Versicherung arbeitete. 1971 gründete Max Danner das Institut Kfz-Technik im Allianz-Zentrum für Technik. In Ismaning bei München unternahm er Crashversuche und forderte auch die Politik zu einem größeren Gefahrenbewußtsein auf, etwa durch seinen Einsatz für eine bessere Fahrausbildung. Als prominenter Vorkämpfer für mehr Sicherheit im Straßenverkehr erhielt Danner unter anderem den Bayerischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz. Angeschlagen wurde der Ruf des Sicherheitsprotagonisten, als Danner im Dezember 1990 schwer betrunken (2,3 Promille) mit seinem BMW einen Auffahrunfall verur-

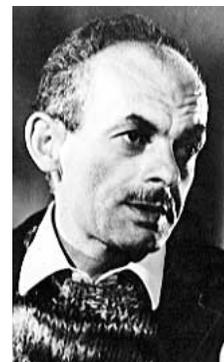


sachte. Er verließ die Allianz zum 1. Januar 1993 in den vorzeitigen Ruhestand. Max Danner starb am vergangenen Dienstag in München.

Jacques Canetti, 88. Der kleine Bruder von Elias Canetti sah sich nie im Schatten des großen Schriftstellers und Nobelpreisträgers. Geboren in Bulgarien, aufgewachsen in Manchester, Wien, Frankfurt und Lausanne, kam er 20jährig nach Paris, wo er eine Zeitungsannonce las: „Junger Mann gesucht, der Musik liebt und deutsch spricht ...“ (so auch der Titel seiner Autobiographie). Er bewarb sich und erhielt den begehrten Job bei der Plattenfirma Polydor. Das war der Start seiner Karriere zum Entdecker vieler künstlerischer Talente: So konnte er dank seines Charmes Marlene Dietrich davon überzeugen, zwei von ihm getextete Chansons aufzunehmen („Assez“ und „Moi, je m'ennuie“), auch die Aufnahme von Ravels „Bolero“ organisierte er. Mit seinem 1947 gegründeten Théâtre des Trois Baudets in Paris verhalf er vielen Chansonsängern zum Durchbruch: Jacques Brel und Georges Brassens wurden von ihm gefördert, ebenso Juliette Gréco und Serge Gainsbourg. Auch Edith Piaf wurde von Canetti betreut. Weitere Erfolge konnte er mit seinem 1962 kre-

ierten Plattenlabel „Disques Canetti“ verzeichnen: Jeanne Moreau und Simone Signoret nahmen hier ihre ersten Alben auf. Jacques Canetti starb am 7. Juni in der Nähe von Paris.

Bulat Schalwowitzsch Okudschawa, 73. Er war die Verkörperung russischer Großstadt-Intelligenz, ein nachdenklicher, bescheidener und immer aufrechter Liedermacher. Schon zu Sowjetzeiten war der Moskauer Poet und Schriftsteller georgisch-armenischer Herkunft eine Legende. Ende der fünfziger Jahre begann er Gedichte in seiner Wohnung zu singen. Mitgeschnittene



Musikstücke wurden unter Gleichgesinnten heimlich weiterverteilt. Seine Autolieder machten Schule und dienten einer ganzen Generation als Protestform. Der Barde faßte zwischen den Zeilen jenes in Worte, was viele Sowjetbürger fühlten: Er bedauerte verständnisvoll, daß die Welt so ist, wie sie ist. Nachdem er im Mai 1991 in Los Angeles am Herzen operiert worden war, gab er in den vergangenen Jahren nur noch wenige Konzerte. Vergaß er dann einmal eine Strophe, setzte das Publikum sofort ton- und wortgerecht ein. Bulat Schalwowitzsch Okudschawa starb vergangenen Donnerstag in Paris.

EHRUNG

Hans Koschnick, 68, früherer Bremer Bürgermeister, ist für seine Verdienste beim Wiederaufbau der Stadt Mostar in Bosnien-Herzegowina vergangene Woche in Wiesbaden mit dem Hessischen Friedenspreis geehrt worden. Der als „Brückenbauer“ und „Garant für Wahrheit und Klarheit“ in einer Laudatio von Ex-Postminister Christian Schwarz-Schilling gewürdigte Koschnick, der sich fast zwei Jahre engagiert bemüht hatte, die Trennung von Muslimen und Kroaten überwinden zu helfen, war im Februar 1996 enttäuscht über die europäische und amerikanische Diplomatie zurückgetreten. Er will den mit 50 000 Mark dotierten Preis einem Frauen- und einem Jugendprojekt zukommen lassen.

